

Pionierarbeit wird belohnt

Die Karate-Abteilung des TSV Goddelau hat ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert

RIEDSTADT (red). Die Karate-Abteilung des TSV Goddelau hat ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Karatekas aus ganz Deutschland, darunter auch eine Teilnehmerin aus Potsdam, nahmen an der Veranstaltung teil.

Dojoleiter Wolfgang Brzezicki begrüßte auch Riedstadts Bürgermeister Marcus Kretschmann, der die Bedeutung von Respekt und Gerechtigkeit im Karate hervorhob. Michael Toigo, Vorsitzender des TSV Goddelau, und Reinhard Schmidt-Eckardt, Präsident des Hessischen Karate-Fachverbands, würdigten die Verdienste der Abteilung Karate und ihres Abteilungsleiters und Gründungsmitglieds Wolfgang Brzezicki. Es wurde insbesondere die Pionierarbeit für das damals noch relativ unbekannt Karate herausgestellt. Großmeister Lothar Josef Ratschke dankte Wolfgang Brzezicki für über 50 Jahre Freundschaft und Engagement im Karate.

Die langjährigen Mitglieder und Ehrenmitglieder Lothar J. Ratschke, Hans-Joerg Zimmermann, Harald Rademacher und Karl-Heinz Griebenow wurden ebenfalls geehrt. Im Anschluss fand ein bundesweit ausgeschriebener Lehrgang unter Leitung von Großmeister Ratschke (8. Dan) statt. Die Teilnehmer trainierten anspruchsvolle Karate-Techniken, wobei besonderer Wert auf die gesundheitsbewusste und biomechanisch korrekte Ausführung der Bewegungen gelegt wurde, heißt es in der Mitteilung. In der Oberstufe lag der Trainingsschwerpunkt auf der Kata Jion („Liebe und Gnade“), in der Unterstufe wurden Heian Shodan und Heian Nidan geübt.

Nach einem Mittagessen und einer zweiten Trainingseinheit würdigte auch Vorstandsmitglied Udo Nowag unter großem Beifall ebenfalls die Verdienste von Wolfgang Brzezicki. Die Veranstaltung endete mit einem optionalen Hanbo-Training.



Zum 50-jährigen Bestehen wird bei der Karate-Abteilung des TSV Goddelau nicht nur gefeiert, sondern auch trainiert. Foto: TSV

Kerweverein lädt zur Sommernachtsparty

Mit dem Fest am 27. Juli soll an die Gründung vor 30 Jahren erinnert werden

RIEDSTADT (schl). In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre setzten sich einige „Erweller Kerweborsch“ und einige „Oaldkerweborsch“ zusammen, um eine Lösung für ein gar nicht so kleines Problem zu finden: Das Gasthaus „Zur Krone“ konnte die Erweller Kerb nicht länger ausrichten. Guter Rat war nun teuer, und man traf sich, um nach Lösungen zu suchen. Um die traditionelle Erweller Kerb weiterhin feiern zu können, wurde beschlossen, einen Verein zu gründen. Nachdem dann auch klar war, wo man die Kerb ausrichten wird, konnte es losgehen. Der Kerweverein Erfel-

den 1994 war geboren und blickt heute auf eine 30-jährige Geschichte zurück.

Aus diesem Grund laden die „Oaldkerweborsch“ sowie der Kerweverein Erfelden 1994 zur Sommernachtsparty. Und wo kann man besser 30 Jahre Kerweverein feiern, als unter freiem Himmel auf dem Sportplatz in Erfelden? Die Party steigt am Samstag, 27. Juli, ab 21 Uhr. Die Tore zum Sportplatz öffnen sich um 20 Uhr, der Eintritt ist frei, heißt es in der Ankündigung. Musikalisch werde der durch das Fischerfest in Gernsheim bekannte DJ Daniel Diehl die Besucher durch den Abend führen.

AUF EINEN BLICK

Sommerfest der Kita Büchnerstraße

RIEDSTADT (red). Auf ein gelungenes Sommerfest der Kita Büchnerstraße blicken Kitaleiterin Nora Lerch und die Besucherinnen und Besucher zurück. Passend zum Anlass und zum Wetter sangen die Erzieherinnen mit den Kindern das Lied über den Regenbogen. Allerhand Stationen konnten die Kinder mithilfe ihrer Familien und den Erzieherinnen und Erziehern in ihrer Kita entdecken.

Von Murmelbildern in der Kreativecke, Floßbauen in der Experimentierecke bis hin zur Schatzsuche im Sand – es war für jeden etwas dabei. Auch kulinarisch konnte das Fest sich sehen lassen. Neben dem Büfett hatte der Elternbeirat dafür gesorgt, dass der Eiswagen bereitstand und ein Eis für Abkühlung sorgte. Die Kinder konnten zudem Stockbrot über dem Lagerfeuer machen.

KURZ NOTIERT

Bürgergespräch

BIEBESHEIM (schl). Die CDU-Fraktion Biebesheim lädt Bürger zum Gespräch

über aktuelle Themen der Gemeinde ein. Termin ist am Mittwoch, 17. Juli, ab 19 Uhr im Sommergarten der Kulturhalle.

„Wohnen am Rhein“: Zimmer frei

BG Ried hat in Biebesheim 133 Wohnungen und eine Arztpraxis gebaut / Ab heute wird auch drittes Haus vermietet

Von Marion Menrath

BIEBESHEIM. Es ist das bisher größte Projekt der 1948 gegründeten Baugenossenschaft (BG) Ried: In drei Mehrfamilienhäusern wurden in Biebesheim 133 Wohnungen und eine Arztpraxis geschaffen. Dafür wurden 27,9 Millionen Euro in 9124 Quadratmeter Wohnraum zwischen Heidelberg, Hagen- und Nibelungenstraße investiert. Die Gemeinde Biebesheim beteiligte sich mit 550.000 Euro und erhielt dafür Belegungsrechte für 55 sozial geförderte Wohnungen für 25 Jahre. Jetzt ist auch das dritte und letzte Haus mit 33 Wohnungen, davon acht öffentlich gefördert, fertig.

Die BG Ried nahm das zum Anlass für eine kleine Feier mit Führungen für die Mitglieder des Gemeindevorstands und Baubeteiligte. Es gehe um ein gemeinsames Projekt auf einem Grundstück der Gemeinde, sagte Vorstandssprecher Jürgen Unger. Er sei auch pünktlich fertig geworden, lobte er die Baufirma Pitsch & Steinfurth. In Zeiten von Problemen mit Lieferketten ist das keine Selbstverständlichkeit. Die ersten Wohnungen sind ab 15. Juli vermietet, übergeben wurde das Haus am 1. Juli an die BG.

Für die Zukunft gerüstet

Die Effizienzhäuser nach KfW55-Standard sind für die Zukunft gerüstet: Alle drei hochgedämmten Gebäude würden mit sechs Luft-Wärme-Pumpen geheizt. Für Spitzenlasten steht pro Haus zusätzlich ein Gas-Brennwertgerät bereit. „Das hat uns im ersten Winter gerettet“, betonte Unger. Denn bei den Wärmepumpen gab es wegen der großen Nachfrage dann doch Lieferprobleme. Bei allem Streben nach CO2-freier Heizung sei eine kleine Redundanz manchmal nicht verkehrt, schloss Unger. Fotovoltaikanlagen auf dem Dach liefern günstigen Strom für die Mieter.



Das Neubauprojekt „Wohnen am Rhein“ der BG Ried in Biebesheim ist abgeschlossen. Nun werden noch die Wohnungen im dritten und letzten Haus (rechts) vermietet. Auch der Kinderspielplatz macht Fortschritte. Foto: Robert Heiler

Die Vorgeschichte begann 2008/2009: Am Anfang stand der Wunsch der Gemeinde, die Seniorenwohnanlage zu sanieren. Diese habe man von der Gemeinde erworben. Da Pflegeplätze nicht zum Service der BG Ried gehören, habe man mit Familie Heil einen Partner für die Erweiterung des Haus Rheinblick gefunden, so Unger. Erst sollte das Pflegeheim fertig werden, danach Wohnungen entstehen. Das Pflegeheim wurde im Sommer 2017 eingeweiht.

Die Neubauten für „Wohnen am Rhein“ entstanden auf einem 9300 Quadratmeter großen Grundstück, auf dem zuvor die aus den sechziger Jahren stammenden Flachbauten des Hauses Nibelungen standen. Der Spatenstich für das Projekt war im Februar 2021. Die 49 Wohnungen des ersten Hauses wurden dann im November

2022 vermietet. Bei der Arztpraxis griff das MVZ Kreis Groß-Gerau zu. Das zweite Haus wurde im Februar 2024 fertig.

Wohnungen aller Größen sind an diesem Nachmittag zu besichtigen: Sie machen einen hellen und freundlichen Eindruck. Alles riecht neu. Es gibt Vinylböden, Fußbodenheizung sowie Fliesen und ebenerdige Duschen in den Bädern. Die Wohnungen verfügen über einen separaten Abstellraum, meist mit einem Waschmaschinenanschluss. Es gibt Aufzüge in allen Häusern.

Die Vier-Zimmer-Penthouse-Wohnungen mit 128 Quadratmetern weisen eine 25 Quadratmeter große Dachterrasse auf. Die anderen Wohnungen haben Balkone. Fünf Wohnungen in der Heidelberger Straße 71c sind laut Homepage der BG Ried noch zu haben. Neben zwei

Vier-Zimmer-Wohnungen sind das zwei mit je drei Zimmern mit 85 und 90 Quadratmetern und eine öffentlich geförderte Zwei-Zimmer-Wohnung mit 61 Quadratmetern. Man habe natürlich in relativ kurzer Zeit viele Wohnungen in Biebesheim auf den Markt gebracht, sagt Unger. Ihm sei aber nicht bange deswegen.

Auch der Gemeindevorstand lobt das Ergebnis. „Wir sind sehr zufrieden“, sagte Hans Böttiger (CDU). Man sei dankbar, dass auch ein großer Spielplatz für die Kinder geschaffen wurde. Gerfried Schmidt (Freie Wähler) hob den Einsatz erneuerbarer Energien hervor. Der Erste Beigeordnete Günter Müller (SPD) ist mit den Stellplätzen zufrieden. Es sind 163, davon 61 in einer offenen Tiefgarage und 224 Plätze für Fahrräder.

Bürgermeister Marcus Rahner (CDU) hob hervor, dass der geförderte Wohnraum langfristig gesichert sei und damit soziale Unterschiede im Ort vermieden würden. „Da hat sich der Invest der Gemeinde Biebesheim eindeutig rentiert“, betonte Rahner. Er wünschte sich, dass Einfamilienhäuser ein Stück weit durch Geschosswohnungsbau ersetzt würden. Mehr Einwohner steigerten die Wirtschaftskraft der Gemeinde und Industriebetriebe wie Merck und Schäfer III bräuchten weitere Arbeitskräfte.

Die BG Ried hat im Südkreis weitere Bauprojekte: Vierzig Wohnungen am Rosenhof in Goddelau sollen im Mai 2025 fertig werden, so Unger. Dort werden 13,3 Millionen Euro investiert. Die 38 Wohnungen „Am Quartiersplatz“ in Gernsheim für 13,75 Millionen Euro würden im Februar 2025 fertig.

Nicht allein Goethe lässt die Gäste schwärmen

Gernsheimer Gymnasium erhält Besuch aus Kasachstan / Ermöglicht hat dies ein Programm des Pädagogischen Austauschdienstes

Von Hans-Josef Becker

GERNSHEIM. Als sie Faust gelesen hat, sind Aisulu viele Besonderheiten des Deutschen aufgefallen. Nicht allein Goethe lässt sie deshalb schwärmen: „Deutsch ist eine sehr schöne Sprache.“ Dabei wurde die heute 16 Jahre alte Kasachin einst von ihren Eltern gezwungen, Deutsch zu lernen. Denn dann könne sie in Deutschland studieren, was die beruflichen Chancen erhöhe.

Inzwischen ist Aisulu froh, den Weg so beschritten zu haben. Er führte sie, mit elf weiteren Schülern, mit einem Programm des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) in das Gymnasium Gernsheim. Nicole Kujat ist die Kontaktlehrerin zu Klassen, die das Gymnasium besuchen. Der PAD ermögliche auch Schülern mit wenig Geld, „zu uns zu kommen“. Zudem erhielten die Gastfamilien einen Tagessatz für die Aufnahme. Die kasachischen Schüler standen auf einer Liste, für die sich die Schule beworben hat.

Gekommen sind die zwölf besten Deutschlerner aus sechs kasachischen deutschsprachigen Schulen. Sie haben das Level B1 nach dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen erreicht: fortgeschrittene selbstständige Sprachverwendung. Damit gelangten sie in das Prämiennopro-



Im Gymnasium in Gernsheim sind Schüler aus Kasachstan zu Gast gewesen. Dabei wurde auch ein Quiz über das Land angeboten. Das Foto zeigt (hinten von links) Arushan Bineeva, Wladislaw Yugay, Milana Kalischuk, Alin Zhazyklayeva und Zhilbek Tokajeva. Foto: Robert Heiler

gramm, sodass die Reise nach Deutschland eine Belohnung ist.

Dass in Kasachstan Deutsch gelernt wird, „ist ein bisschen Tradition“, sagt der begleitende Lehrer Konstantin Molokanow. Es ist die Sprache der nach Kasachstan deportierten Wolgadeutschen. Von den ehemals in der kasachischen Teilrepublik der Sowjetunion lebenden et-

wa einer Million Deutschen leben heute noch 180.000 in der Republik Kasachstan. An einem Gymnasium in der Hauptstadt Astana ist Deutsch erste Fremdsprache. Ansonsten können Schüler zwischen Deutsch und Englisch wählen. Von den Gekommenen wollen vier, fünf tatsächlich auch später in Deutschland studieren. Dabei hoffen sie auf ein Stipen-

dium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes oder einer anderen Organisation.

Zu ihnen gehört der 17 Jahre alte Alexij, der erstmals in Deutschland ist. Er will das Land kennenlernen und die Sprache verbessern. Ihm gefällt die Fröhlichkeit im Land: „Wir haben schon viel Spaß gehabt.“ Das Essen schmeckt ihm besser als zuhause, Fleisch werde an-

ders zubereitet. Und: Alkohol gibt es schon ab dem 16. Lebensjahr, während man in der Heimat bis zum 21. Lebensjahr warten muss.

Timur hat bereits Wein probiert, der ihm gut mundet. Weil sein großer Bruder Deutsch gelernt hat, wollte er das auch. Obwohl in der Gastfamilie jemand russisch spricht, unterhalten sie sich nur auf Deutsch. In der Heimat ist kasachisch zwar Amtssprache, die Menschen sprechen untereinander jedoch russisch. Bei einer Präsentation hörten und sahen Schüler und Lehrer noch mehr von Qazaqstan Respublikasy, wie der größte Binnenstaat und neuntgrößte Staat der Welt in der Landessprache heißt. 1992 nahmen Kasachstan und Deutschland diplomatische Beziehungen auf.

Aisula trug auf der Dombra vor, die mit ihrem langen Hals entfernt der türkischen Saz ähnelt. Auf dem Instrument spielt sie auch „Kui“, einen mittelalterlichen Musikstil. Nachdem sie eine Musikschule besucht hat, beherrscht sie auch das Klavierspiel. Wie denkt sie nach Tagen des Aufenthaltes über die Deutschen? „Ich mag die Mentalität.“ Sie seien sehr direkt, verantwortungsbewusst und hilfsbereit. „Nur ein wenig höflicher könnten sie manchmal sein“, sagt sie mit einem Lächeln im Gesicht.